

Journalchau.

Paris, 10. November. „Hon“ erwährt, daß sich in dem Rechnungsausschusse über das Anleihen im Defizit von 25 Millionen zeige und fordert...

In seinem zweiten Artikel bezieht sich „Hon“ mit dem Prager Frieden und der römischen Frage. Kann es sich der Einigung Deutschlands, die ja einen Bruch des Prager Friedens involviren, widerlegen? Nein, denn wenn es zu Beginn des Krieges nicht Kraft genug hatte, dem Wünsche Norddeutschlands entgegenzutreten, wird es dies, dem einzigen Wünsche Deutschlands gegenüber, gewiß noch weniger zu thun im Stande sein...

„Glend“ weist heute wieder auf die Unordnung und Unklarheit in Frankreich und auf den Mangel hin, daß die italienischen Parteiführer sich sämtlich für die Dezentralisation erklären und fordern die Regierenden in Ungarn auf, sich diese Lehre zu Herzen zu nehmen, bevor es zu spät wäre.

Das Scheitern der Friedensverhandlungen gibt „B. Napó“ heute Stoff zu bitteren Ausführungen gegen die Diplomatie, welche kraftlos und machtlos nichts als leere Worte in die Luft hinausstreut und nicht den Muth findet jenes einzige Wort zu sprechen, welches von allen Neutralen vereint gesprochen, eine That und Frankreich Rettung wäre.

„M. Ujjág“ brachte jüngst in seiner gewohnten, geistreichen Manier, die Nachricht „Gillap“ werde eingegeben und „Reform“ werde nie mehr auch diese Subvention erhalten. Das Amtsblatt erklärt nun heute, daß „Reform“ in keinerlei Verbindung mit der Regierung stehe, ja in verschiedenen Fällen, vorzüglich seit Beginn des gegenwärtigen Krieges, offen gegen die Regierungspolitik auftrat.

Vom Kriege.

Garibaldi hat von Dole aus folgende Proklamation erlassen: „Französische Republik — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. An die Mütter des Aeronauten Dole. Die Waffenlosigkeit der Nationalgarde in den Städten und Dörfern ist eine Schande und jetzt, wo ein Dekret der Regierung den Einwohnern die Pflicht auferlegt, sich zu vertheidigen, wird diese Waffenlosigkeit eine höchst strafbare Unvorsichtigkeit.“

Der „R. Z.“ wird aus Dijon, den 4. d., geschrieben: Die Stadt Dijon hat bei der Einnahme durch die Bayern am 30. Oktober ziemlich bedeutend, doch glücklicher Weise nicht so arg gelitten, als dies anfangs den Anschein hatte. Nur in der Vorstadt sind mehrere Dutzend Häuser gänzlich abgebrannt. Das Geschehene war ein sehr kluges und sind besonders auch viele Franzosen, gegen welche unsere Truppen eine besondere Erbitterung hatten, dabei erschossen worden.

Berlin, 10. November. Die Dibre, die Geschäftsnachsendung zu führen, wurde aufgehoben; die Sendungen sind schon in der Ausführung begriffen; die Erziehungswirtschaft wird von allen Seiten nach dem Kriegsschauplatz beordert.

Berlin, 11. November. (Offiziell) Versailles, 11. Nov. An die Königin Augusta in Hamburg: Vorgesetzt hat sich General Lann stehend vor Uebermacht von Orleans nach Louvres zurückgezogen, wo er sich gestern mit Wittich und Prinz Albrecht Vater, welcher von Ghannes kam, vereinigt hat.

Berlin, 11. November. (Offiziell) Rünheim, 10. Nov. Neun- bis zehntausend Gefangene. Circa 100 Offiziere und 5000 Mann Kriegsgefangene und 100 Geschütze erobert, die Uebergabe erfolgt morgen Vormittags 10 Uhr.

Berlin, 11. November. (Offiziell) Versailles, 10. November. Beim Vorrück der Loirearmee auf dem rechten Ufer über Beaugency nahm General Lann außerhalb Orleans am 9. November Stellung gegen dieselbe, zog aber nach konstanter Stärke derselben unter Befehl nach St. Pray ab.

Berlin, 12. November. Das Bombardement von Paris wurde verzögert, weil der König einer neutralen Macht die möglichste Milde zugestanden hat.

Berlin, 12. November. (Offiziell) Versailles, 11. November. General v. d. Tann hat sein weiteres Verbleiben bei dem befehlshabenden Feinde bis heute gemeldet. — Bei der Kapitulation von Verdun wurden 2 Generale, 11 Stabsoffiziere, 150 Offiziere, etwa 4000 Mann gefangen, außerdem stelen in unsere Hände: 136 Geschütze, 23,000 Infanteriegewehre und bedeutendes sonstiges Kriegsmaterial.

Louis, 11. November. Ein Telegramm von Orleans, 11. Nov. meldet: Gestern den ganzen Tag wurde in der Umgegend von Coulmiers gekämpft. Die Operation der französischen Armee ist vollständig gelungen. General Palliere besiegte das 15 Kilometer nördlich von Orleans liegende Uebersiedel. Wir machten 600 Gefangene mit Waffen und Gepäck, und eroberten 2 Kanonen. Im Ganzen zählt man 1200 gefangene Preußen. Bei Einbruch der Nacht haben wir Orleans besetzt.

Das Kommando der Loire-Armee an das Ministerium. General Aurelles de Palabine hat sich gestern nach zweitägigem Kampfe

Orleans bemächtigt. Unsere Verluste an Todten und Verwundeten belaufen sich nicht auf 2000, jene des Feindes sind beträchtlicher. Wir haben mehr als 1000 Gefangene gemacht, deren Zahl sich durch die Verfolgung vermehrt. Wir haben 2 Kanonen preussischen Musters, mehr als 20 bespannte und gefüllte Munitionskisten und eine große Menge Rüst- und Proviantwägen erbeutet. Die Hauptaktion hat sich am Tage des 9. November um Coulmiers konzentriert. Der Geist der Truppen war trotz der schlechten Witterung vorzüglich. Der nach der Schlacht erlassene Tagesbefehl lautet: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Loire-Armee! Unsere Waffen haben kräftig alle Positionen des Feindes weggenommen, welcher sich auf dem Rückzuge befindet. Die Regierung, durch mich von Eurer Hülfe benachrichtigt, beauftragt mich, Euch ihren Dank auszubringen. Ich thue dies mit Wonne inmitten des Unglücks Frankreichs, welches seine Augen auf Euch gerichtet hat und auf Euren Muth zählt. Ragt uns alle Anstrengungen machen, damit diese Hoffnung nicht getäuscht werde. Aus dem großen Hauptquartier, 10. November 1870. Der General und Oberkommandant. Gen. Aurelles.“

Solmar, 9. November. Montebellard wurde zur Sicherung der Gernung Belfors ohne Widerstand heute besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet.

Bern, 9. November. Nach der Meldung des Schweizer Truppen-Kommandanten zu Pruntrut zogen heute die Preußen in Montebellard ein.

Der „Bund“ meldet, daß sich Garibaldi mit den Franco-tireurs getrauf.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 8. November. (Abgeordnetenhaus.) Die Galerien sind schwach besucht, während das Haus gut besetzt erscheint. Die neugewählten deutschböhmischen Abgeordneten, deren Wahlzertifikate im telegraphischen Wege einlangen, sind vollständig erschienen und okkupiren zum Theil die Bänke auf der Linken, wofür auch Dr. Herbst Dr. Vanhans und Andere ihre ehemaligen Plätze eingenommen. Sektions-Chef de Pretis hat sich seinen Sitz im linken Centrum gemahnt.

Beginn der Sitzung um 1/2 1 Uhr. Vorsitzender: Präsident v. Sypsen.

Auf der Ministerbank: Potocki, Stremayr, Holzgethan, Tschabuschnigg, Perrino, Taaffe.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. Nach Mittheilung der Regierungsvorlagen, unter denen auch der Entwurf über die Errichtung einer Eisenbahnlinie von Lemberg an die galizisch-ungarische Landesgrenze zum Anschluß an das ungarische Eisenbahnnetz — und Abnahme des Gelöbnißes von den neugewählten Mitgliedern, begründet Abgeordneter v. Pascolini seinen Dringlichkeitsantrag auf Beantwortung der Thronrede mittelst einer Adresse in folgenden Worten:

Ich schätze mich glücklich, den von mir bei Beginn der Session eingebrachten Antrag in einem Augenblicke erneuern zu können, wo er in Folge der veränderten Sachlage gewiß die Genehmigung des h. Hauses erhalten dürfte.

Se. Majestät der Kaiser geruht am 17. September d. J. die neue Reichsvertretung um den allerhöchsten Thron zu versammeln und mit einer Ansprache zu beglücken, in welcher auf die Nothwendigkeit hingewiesen wurde, daß die parlamentarischen Arbeiten unter Festhaltung der Reichsverfassung zum Wohle der Gesamtmonarchie und zur möglichsten Befriedigung der einzelnen Bedürfnisse aller Volksstämme getrieben möge. Die Gehilfen gegen den allerhöchsten Landesfürsten, sowie der parlamentarische Brauch erweist es, daß die allerhöchste Thronrede mit einer allerunterthänigsten Adresse beantwortet werde, in welcher unter der schuldigen Erklärung des Dankes für das allerhöchste Vertrauen zugleich unseren Gefühlen und Gesinnungen Ausdruck gegeben wird, wenn, wie nicht zu zweifeln ist, bei den Vorberatungen des diesfalls einzuschickenden Ausschusses, sowie bei den Beratungen des hohen Hauses der Geist der Verhältnisslosigkeit, sowie auch der wahre österreichische Patriotismus vorherrschen wird, so dürfte es doch möglich sein, eine allseitige Verständigung auch auf dem Boden der Verfassung anzubahnen und mit möglichster Beachtung der erfüllbaren Wünsche der einzelnen Provinzen dadurch gewiß den in ganz Österreich laut werdenden Wunsch in Erfüllung zu bringen, daß unter alle hier vertretenen Königreiche und Länder die möglichste Eintracht gebracht wird, wodurch zugleich jene Stärke, Einigung und Kräftigung des Reiches zu Stande gebracht würde, welche vorzüglich unter den gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnissen von dringender Nothwendigkeit ist.

In formeller Beziehung würde ich mir erlauben zu bemerken, daß ich einen Ausschuss aus 15 Mitgliedern beantragt habe, weil diese Zahl dem gewöhnlichen Maaße der früheren Reichsvertretung entspricht, und weil bei dieser Zahl die Möglichkeit geboten ist, den verschiedenen Ansichten des hohen Hauses Ausdruck zu geben. (Der Antrag wird angenommen.)

Auf den Wunsch des Abg. Vanhans wird, nachdem noch nicht alle Abgeordnete aus Böhmen erschienen konnten, die nächste Sitzung auf Donnerstag festgesetzt und in dieser Sitzung sofort der Adressauschuss gewählt werden.

Wien, 10. November. (Abgeordnetenhaus.) Bei Beginn der Sitzung theilt der Präsident mit, daß er die Delegationen gewählt hat auf eine der nächsten Tagesordnungen setzen wird. Es werden von Seite der Regierung zwei Regierungsvorlagen eingebracht, die eine betreffs der Neueingaltung des Polytechnikums in Wien, die andere die Regulirung der Repräsentation in den Lehrerbildungsanstalten, eine dritte Vorlage betrifft einen Consulatevertrag mit China, Japan und Siam.

Das Angehörige der böhmischen Abgeordneten Daubed, Huscher, Graf Salm, Graf Kozorzowa, Freiherr v. Wächter, Freiherr v. Ros, Freiherr v. Roth-Weidenheim, Wolfrum.

Hierauf wird der Adressauschuss gewählt. Stimmgittel wurden abgegeben: 152. Die absolute Majorität ist 77. Gewählt sind: Grocholdt, Gerlach, Wresch, Sturm, Eichhoff, Herbst, Reichbauer, Demel, Weber, Ritter, Zykliwicz, Fuguly, Carneri, Gieska, Vanhans.

Der Präsident ladet die Gewählten ein, sich als Ausschuss sofort zu konstituiren. Freiherr v. Pascolini beantragt, daß sämtliche Mitglieder des Hauses den Sitzungen des Ausschusses sollen beiwohnen dürfen. Der Antrag wird mit 75 gegen 63 Stimmen abgelehnt.

Es gelangen hierauf mehrere Regierungsvorlagen zur ersten Lesung; die erste derselben betrifft eine Beihiligung des Staatsschatzes zum dritten Theil an den Kosten eines Donaubrückenbaues und einer Donaubrücke, die durch die Donauregulirung notwendig werden.

Dr. Perger beantragt, daß von dem ganzen Hause 24 Mitglieder als Finanzausschuss gewählt werden solle, welchem alle Finanzvorlagen, sowie der oben genannte Gesetzentwurf zugewiesen werden mögen. Der Antrag wird angenommen und die Wahl des Ausschusses auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Demselben Ausschuss wird die Regierungsvorlage wegen Forterbhöhung der Steuern von Anfang Jänner bis Ende März l. J. zugehacht.

Ein paar andere Gesetzentwürfe, darunter einer, betreffend die Civilversorgung von Unteroffizieren werden einem politischen Ausschuss von neun Mitgliedern zugehacht, der morgen aus dem ganzen Hause gewählt werden soll. Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr.

Wien, 11. November. In der gestrigen Nachsitzung des Adressauschusses des Abgeordnetenhauses wurden als zu beantwortende Punkte der Thronrede festgesetzt: Der Passus über die auswärtigen Angelegenheiten; die Charakterisirung des Herrenhauses als Trägers der österreichischen Gesamttheil und des Abgeordnetenhauses als Repräsentanten der Beson-

derheiten, welche Unterscheidung abgelehnt werden soll; ferner der Passus über die Sicherung der Verfassung und die Gesandtschaft. Berichterstatter sind noch nicht gewählt; man nennt Sturm und Demel.

Inland.

Maros-Vasarhely, 12. November. (Orig.-Corr.) Unsere Stadtbevölkerung durchlebt jetzt Tage leicht begreiflicher Verhürzung. Einer mit hartnäckiger Beharrlichkeit auftretenden Nachschicht zufolge soll wegen Mangel an geeigneten Localitäten zur Unterbringung aller Abtheilungen der hiesigen 1. Reichstafel dieselbe nach Klausenburg verlegt werden. Wenn sich die Affektoren der 1. Reichstafel überhaupt von hier weg verlagern, so finden wir das sehr erklärlich. Unsere Stadt bietet alle Unannehmlichkeiten einer kleinen Stadt und als Entgelt hierfür eine Ueberung in Wohnung und sonstigen Lebensbedarf wie jede Großstadt. Unsere Bürger lassen sich zwar den Preis für Löhre, die spottweise „Zimmer“ oder gar „Salons“ geschimpft werden, gefallen zahlen; von Opfern für ein Trottoir oder andere derlei Kuriositäten wollen sie nichts wissen. Obwohl wir ein sogenanntes nach allen Regeln der Schleifkunst zugespitztes und statt zum Sagen geeignetes, mehr zum Gieranz zwingendes „Plaster“ haben, geht es sich bei wenigem Regen dennoch schwer ohne Pappenheimer oder ohne Leberzug von den Zehren bis über die Schenkel. — Die Frage der Verlegung der 1. Reichstafel nach Klausenburg gab in unserer jüngsten Communitätsversammlung sogar Anlaß zu einer Interpellation. — Der Präsident der Reichstafel wohnt nämlich im Gebäude der Reichstafel selbst. Diese Localitäten hätten aber für eine Abtheilung der Reichstafel verwendet werden sollen. Nun ließ sich der Präsident der Reichstafel vom subalternen Oberrichter ein Zeugnis ausstellen, wonach der Präsident aus dem erwähnten Gebäude nicht ausziehen könne, weil für das Präsidium keine andere passende Wohnung in der Stadt vorhanden sei. Der Umstand, daß in einer Stadt für einen Obergerichtspräsidenten nicht einmal eine Wohnung aufzutreiben sei, mochte das Justizministerium auf den Gedanken gebracht haben, überhaupt die ganz Reichstafel nach einer „ordentlichen“ Stadt zu verlegen. — Die Communität schloß, eine Repräsentation an das Ministerium zu richten und darin nachzuweisen, wie zweckmäßig die Weiterverlegung der Reichstafel in unserer Stadt sei, zugleich aber das Anerbieten zu stellen, die Commune sei geneigt, gegen entsprechende Zinsen in 3 in 5 für das Präsidium zu jeder Zeit eine passende Wohnung beizustellen.

Vor einigen Tagen sprang ein Eisenbahnarbeiter zu früh vom Maschinenwagen herab, gerieth dabei unter das Rad mit einem Fuße, der ihm vom „Leviathan“ im Nu weggerissen ward.

Hier heißt es, daß sich die Ingenieure der Döbahn in den betreffenden Plänen vergriffen hätten und hier anstatt des ursprünglich projectirten Bahnhofes den für Kronstadt bestimmten Bahnhof aufgebaut haben sollen. Wenn das wirklich der Fall wäre, so müßten die Kronstädter oder die Baunternehmung zu kurz kommen.

Unser Landsmann Oza Dösa, ein talentvoller junger Maler, welcher zum Behufe seiner weitem Ausbildung eine Landesunterstützung erhielt und wegen des Krieges seine Reise ins Ausland vertragen mußte, weil derselbe hier in seiner Vaterstadt und arbeitet an einem größeren Familienbilde, mit dessen Ausführung derselbe von einem Kunstmäcchen betraut wurde.

Paris, 10. November. Herr Eduard Horn hat in seinem Namen, wie im Namen seiner Deputirten-Kollegen, der Herren Abol Erdosy und Moriz Jöfal und der österreichischen Centralbank bei der Regierung die Statuten einer in Pest zu gründenden „Allgemeinen ungarischen Municipal-Creditanstalt“ eingereicht. Zweck der Anstalt ist: den in Frankreich und Belgien mit so viel Erfolg wirkenden Credit communal nach Ungarn zu verpflanzen, d. h. den Komitaten, Städten und Gemeinden die zu gemeinnützigen Bauten und Unternehmungen (Vignalastrassen, Schulen und Gemeindefürsorge, Gefängnissen u. s. w.) erforderlichen Gelder zu billigen Preisen und unter den günstigsten Rückzahlungsbedingungen zur Verfügung zu stellen.

Wien, 10. November. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, daß der Reichsfinanzminister seit 1. November Konfiskationswechsel der Kreditanstalt im Betrage von 900,000 fl. bei der Bank eskompiren ließ.

Wien, 11. November. Des preussischen Entgegenkommens versichert und mit nochmaliger Unterstützung der übrigen Neutralen wird England seinen Vermittlungsvorschlag noch einmal erneuern.

Wien, 11. November. Rußland hat der Pforte erklären lassen, daß es sich durch den Pariser Vertrag, so weit er die Beschränkung der russischen Schiffsahrt im schwarzen Meere betrifft, nicht mehr gebunden erachte, da die türkischen Panzerfahrer die russischen Küstenorte stets besbrochen können. Man betrachtet diesen Schritt Rußlands hier als eine Folge eines geheimen russisch-preussischen Bündnisses, welches noch vor dem Kriege abgeschlossen. Alles kommt jetzt auf England an. Hier herrscht große Anzucht.

Die Untersuchung gegen Felix Wpat wegen versuchten Regierungsumsturzes und Unterschlagung der Staatskassen wird fortgesetzt.

Nach Verlesung des Telegrammes betreffs Räumung Orleans durch Deutsche war große Demonstration an der Börse, die Nachricht wurde mit stürmischem Hurrah aufgenommen.

Wien, 12. November. Wie versichert wird, sollen die diplomatischen Vertreter Rußlands in Konstantinopel, Wien und London offiziell angezeigt haben, daß Rußland sich an die Verträge von 1856 nicht länger mehr gebunden erachte.

Wien, 12. November. Der russische General Annenoff ist in Versailles eingetroffen. Die in Mes erbeuteten Kriegsvorräthe werden auf 80 Mill. Francs geschätzt.

Gratz, 10. November. Der Gemeinderath beschloß, den Vertrag mit den Schulschwestern bis zu dessen Ablauf (1874) aufrechtzuerhalten, jedoch nicht mehr zu erneuern.

Jünnsbruck, 10. November. In vielen Landgemeinden werden Untersuchungen gesammelt für eine Sturmpetition, worin der Kaiser bei seiner demnächst bevorstehenden Anwesenheit hier um Wiederherstellung der angeblieh uralten Landesrechte gebeten werden soll.

Prag, 8. November. Die Vorgänge im Schoße der Scrutiniums-Commission bei der Reichstagswahl der Großgrundbesitzer werden von authentischer Seite folgendermaßen geschildert: Nach Schluß des Scrutiniums erschien nach langer Pause der Regierungsvorleger Rieger v. Riegershofen, um im Namen der Regierung um Vornahme der Lösung zu ersuchen. Fürst Schwarzenberg beantragte die Vornahme der engeren Wahl. Dieser Antrag wurde angenommen; hierauf forderte entschieden der Regierungsvorleger noch einmal die Vornahme der Lösung mit der Erklärung, daß sich die Regierung der Vornahme der engeren Wahlen widersetzen werde. Fürst Schwarzenberg erklärte, er und seine Gesinnungsgenossen können einer solchen Prellerei nicht weichen, und verließ mit Graf-Martini und Lobkowitz unter Protest den Saal. Palacky meinte, er könne den letzteren Schritt nicht mitgehen, da er von der Regierung zum Wahlcommissär ernannt sei. Vor der Vornahme der Lösung gaben die verfassungstreuen Mitglieder Protest zu Protocoll, daß sie gegen die Art, wie die Regierung die Verlosung gefordert und auf die Wahl Einfluß genommen, Verwahrung einlegen.

Prag, 10. November. Aus Opposition gegen den Schulrath verpochrete der Gemeinderath der Vorstadt Karolinenthal das Schulgebäude und beschloß, den Lehrern keine Gehalte zu zahlen.

Prag, 12. November. Die Lieferung von Winterkleidern für die preussische Armee ist eingestellt; die diesbezüglichen Dittres wurden heute zurückgenommen.

Agenten der französischen Gesandtschaft in Wien werden hier Freiwillig-

Berlin. Liberaler entliche Wahl... die Wahlbeheb... 123 national... ten der Demo... Wahlen in... zute ist das... Berlin... aus. Gefrigte... selbst ist.

In der Regierung einer anleihe bis zu zweide nach B... Modalitäten... ausgab. Bis... Beträge aus d... Aus Be... calamitäten... reichs dadurch... gelder und das... französisch... geeignet und G... Die Not... ist ein großer... Einnahme Kom... nach Frankreich... selben sind in d... gebildet hat, de... liebere. Auf e... gestatte, daß... gegen Preußen... Schlußsolidaten... zeh, wo dieses... weis, daß die... scheinen kann... anderen Rücksch... und das neue... Die gestr... theiligung sehr... wählt: in 249... 130 liberaler, 40... schrittpartei... bzikten sind die... Majorität eine... In Pestkam... Kundell ist aus... Staatssecretär... wird in Berlin... jaldes zusammen... in offiziellen Re... fensische (nä... französisch... Flenkbu... gsinnte Wahlm... so; ebenio in... Bremen... französisch... Hambur... samhalte“ melde... fernandung keine... Meldungen von... von feindlichen... Hambu... offizielle Mittheil... Nachrichten zusof... see gegangen; h... und die Kooten... Hambu... meldet, das ver... übrigen Deutsc... den deutschen... unerreichtbar wä... Saarb... den, daß der pr... im Hauptquartier... Der Ergebnis... höherer Beamte... tung einer gebei... seit gegen die... In dem E... ree Engländer... vorgefunden gre... sicut übergeben... Louis... ciele vom 8. d... zösischen Gesand... durch Verwesun... Krieg einzig un... das wahrhafte... der Deutschen zu... „Preußen“... zungen zu sein, z... wolle n, noch a... den Vertrag von... zösische Nation or... bringen es fast, in... sein und der... Favre seg... welches nach d... Er bemerkt: „Seit 50... wankt nicht. Ein... impolantes Wort... eines Waffenstillst... Geiete der Repub... zagegen mit einer... Preußen hat die... der Bestimmung... weiter püßen, weil... dazugeben, je... Favre bem... Consequenz der... Ein Waffen... Bestimmung von... die Arme, sondern... es Paris auf den...

U n s l a n d.

Berlin, 9. November. Die Königin trifft voraussichtlich am 19. d. hier ein. — Bei den Wahlmännerwahlen in Magdeburg erlangten die Liberalen entschiedene Majorität. In Hannover wurden von 254 gewählten Wählern 184 National-Liberale gewählt. In Wiesbaden war die Wahlbeteiligung eine geringe und sind die Wahlen durchwegs liberal ausgefallen. In Frankfurt am Main wurden in 36 Wahlbezirken 123 national-liberale und Fortschrittspartei-Candidaten und 42 Kandidaten der Demokratischen Partei gewählt; 18 Bezirke fehlen noch. Bei den Wahlen in Berlin regierten in drei Bezirken die Liberalen; in einem Bezirk ist das Resultat noch zweifelhaft.

Berlin, 10. November. Die Urwahlen fielen vorwiegend liberal aus. Gefährliche Agitation gegen Jakob, dessen Wiederwahl höchst zweifelhaft ist.

In der bevorstehenden Session des Reichstages wird die Bundesregierung einen Gesetzentwurf einbringen in Betreff einer neuen Bundesanleihe bis zu dem Gesamtbetrage von 100 Millionen Thaler für Kriegszwecke nach Bedürfnis unter dem Bundes-Präsidium aufzustellenden Modalitäten. Die erste Anleihe von 100 Millionen ist vollständig verausgabt. Bis zur Bewilligung der neuen Anleihe werden die erforderlichen Beträge aus den bereitstehenden Bundesmitteln flüssig gemacht werden.

Aus Versailles vom heutigen wird gemeldet: Erhebliche Geldcalamitäten sind unter den ärmeren Classen, namentlich der Städte Frankreichs dadurch entstanden, daß die französische Regierung alle Sparkassengelder und das Vermögen der Corporation und Gemeinden, das nach dem französischen Geetze in den Staatskassen deponirt werden mußte, sich angeeignet und zu Kriegszwecken verbraucht hat.

Die Norddeutsche Allg. Ztg. schreibt: „Sicheren Nachrichten zufolge ist ein großer Theil der Officiere schweizerischer Nationalität, die bis zur Einnahme Roms durch die Italiener in der Armee des Papstes dienten, nach Frankreich abgereist, um dort gegen die Deutschen zu kämpfen; dieselben sind in das Juvencorps eingetrennt, welches der Baron de Schaerstein gebildet hat, der früher in Rom die Charge eines Oberlieutenants bekleidete. Auf eine Anfrage desselben beim Grafen Chambord, ob derselbe gestatte, daß seine Anhänger unter der Fahne der Republik die Waffen gegen Preußen kreuzen, ist eine bejahende Antwort erfolgt; die ehemaligen Schiffsoldaten setzen also jetzt gegen Deutschland — ein neuer Fingerzeig, wo dieses seine hauptsächlichsten Feinde zu suchen hat, ein neuer Fingerzeig, daß die Ultramontanen, die wir nochmals, obwohl das überflüssig scheinen kann, nicht mit den Katholiken verwechseln wollen, alle anderen Rücksichten vor ihrem Haß und ihrer Feindschaft gegen Preußen und das neue Deutschland zurücktreten lassen.“

Die gestrigen Berliner Wahlergebnisse sind trotz der geringen Theilnahme sehr erfreulich. Nach der bisherigen Verlautbarung wurden gewählt: in 249 Wahlbezirken 112 conservativ-Wahlmänner, ein radicaler, 130 liberale, 40 National-Liberale, 1 Alt-Liberaler, 730 von der Fortschrittspartei und 300 ohne Angabe der Gesinnung. Aus 236 Wahlbezirken sind die Resultate noch unbekannt; jedenfalls ist die Fortschrittspartei Majorität eine überwiegende. Die Wiederwahl Jacoby's ist zweifelhaft. In Potsdam wurden Conservativ gewählt. — Legationsrath Baron Reubell ist aus Versailles hier angekommen; er conferirt mit dem Unterstaatssecretär Tzile und den Ministern. Der Norddeutsche Reichstag wird in Berlin tagen. (Unsere Zweifel an der Nachricht, daß er in Versailles zusammentreten werde, waren also berechtigt. D. R. d.) Man spricht in offiziellen Kreisen von einem Fünftentag in Versailles. Die nach Lichterfelde (nächtlich Berlin) von Spandau zu Privatarbeit commandirten französischen Gefangenen sind sämmtlich desertirt.

Flensburg, 10. November. Hier wurden ausschließlich deutschgesinnte Wahlmänner gewählt; die Dänischgesinnten verhielten sich passiv; ebenso in nordfriesischen Städten.

Bremen, 9. November. Die Handelskammer warnt vor der französischen Flotte, die Montag sechs Gallionschiffe genommen hat.

Hamburg, 9. November. Eine amtliche Mittheilung der „Börse“ meldet: Gestern waren an den Beobachtungs-Stationen der Seebemündung keine feindlichen Schiffe in Sicht; daraus dürfte nach den Meldungen von Montag jedoch nicht geschlossen werden, daß die Nordsee von feindlichen Schiffen befreit sei.

Hamburg, 9. November. Die „Börse“ veröffentlicht eine offizielle Mittheilung aus Genua von 6 Uhr Abends: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist die französische Flotte, 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen; die Uebelthäter hört auf, alle Seezeichen sind entfernt, und die Bothen gehen nicht mehr aus.

Hamburg, 10. November. Der „Hamburger Correspondent“ meldet, das vertragsmäßige Bundesverhältnis zwischen Bayern und dem übrigen Deutschland werde weiter fortbauen, falls Baierns Eintritt in den deutschen Bund auf Grund der Verfassung des norddeutschen Bundes unerreichbar wäre.

Saarbrücken, 9. November. Nachrichten aus Versailles melden, daß der preussische Bevollmächtigte in Petersburg, General Werder, im Hauptquartier eingetroffen sei und daselbst einige Zeit verweilen wird. Der Erzbischof Ledochowski von Posen ist in Versailles eingetroffen. Einige höhere Beamte der früheren Versailler Regierung wurden wegen Unterhaltung einer geheimen Communication mit Paris und wegen Widerseßlichkeit gegen die Anordnungen der deutschen Verwaltung verhaftet.

In dem bei Verdun von uns aufgefundenen Luftballon waren mehrere Engländer, welche vorgaben, aus Paris zu fliehen. Der bei ihnen vorgefundene große Briefbeutel wurde dem großen Generalstabe zur Durchsicht übergeben.

Tours, 10. November. Das in Paris erscheinende Journal Officiel vom 8. d. veröffentlicht eine Circular-Depesche Favre's an die französischen Gesandten im Auslande, worin er auseinandersetzt, daß Preußen durch Verweigerung des Waffenstillstandes abermals bewies, daß es den Krieg einzig und allein zu rein persönlichem Zwecke fortsetze, ohne sich um das wahre Interesse seiner Unterthanen, hauptsächlich aber um jenes der Deutschen zu kümmern, die es in seinem Gefolge mit sich zog.

„Preußen“, fährt er fort, „behauptet, zum Kriege durch unsere Weigerung gezwungen zu sein, zwei Provinzen abzutreten, die wir weder aufgeben wollen, noch aufgeben können. In Wirklichkeit will es uns vernichten, um den Ehrgeiz von Männern zu befriedigen, welche wollen, daß die Regierung die französische Nation opfere; es ist nicht möglich für die Erhaltung ihrer Macht, und sie vollbringen es kalt, indem sie sich wundern, daß wir verweigern, ihre Mißthaten zu sein und uns der Dummheit hingeben, die ihre Diplomatie uns anrath.“

Favre sagt sodann die Haltung Preußens auseinander, welches nach dem Sturze des Kaiserreichs eine Waffenruhe verweigerte. Er bemerkt:

„Seit 50 Tagen belagern die preussischen Armeen Paris; die Bevölkerung wankt nicht. Ein aufrührerischer Versuch gestattete dem Volke von Paris, durch ein impetives Forum die Regierung zu legitimiren, welche Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes eingeleitet hat, welcher die Deputirtenwahlen auf dem ganzen Gebiete der Republik, selbst auf dem vom Feinde besetzten, für die Dauer von 25 Tagen mit einer verhältnismäßigen Verproviantirung für diese Zeit gestalten sollte. Preußen hat die beiden ersten Bedingungen nicht bestritten, wenngleich es bezüglich der Bestimmung im Falle der Weigerung einige Vorbehalte machte, die wir nicht weiter prüfen, weil seine absolute Weigerung, die Verproviantirung zuzugeben, jede Discussion unnütz gemacht hat.“

Favre bemerkt hierauf, daß die Verproviantirung die notwendige Consequenz der Waffenruhe sei.

„Ein Waffenstillstand ohne Verproviantirung“, sagt er, „wäre eine Capitulation auf bestimmte Frist, ohne Ehre und ohne Hoffnung. Durch die Verweigerung der Verproviantirung verweigerte demnach Preußen den Waffenstillstand. Es ist nicht bios die Armee, sondern die französische Nation, die es zu vernichten beabsichtigt, indem es Paris auf den Schreden des Hungers dringen will. Europa verlangte von Frank-

reich, daß es seine Deputirten verammle, um über den Frieden zu berathen. Preußen hat diese Versammlung zurückgewiesen, indem es sie von der angeblichen Bedingung, dem gemeinen Rechte entgegen, abhängig machte. Was die preussische Forderung betrifft, daß die französische Regierung Preußen zwinge, Paris auszulagern, so wird Europa den Werth solcher Zumuthungen beurtheilen. Sie sind der letzte Zug dieser Nation zu verpfänden, und mit der diplomatischen Verwerfung der französischen Forderungen, welche Frankreich gestatten könnte, seinen Willen auszusprechen.“

Wir wissen nicht, was die neutralen Mächte über die mit solchem Hochmuthe besetzten Vorschläge denken werden. Vielleicht werden sie endlich erathen, was ihnen das durch den Sieg vollständiger Herr seiner Absichten die erwidern vorzuziehen wäre. Was uns anbelangt, so gehören wir einer gebietenden Partei an, welche die Mittel aufrechtzuerhalten, um durch eine Assemblée die französischen Fragen zur Lösung zu bringen, welche die Verbrechen der kaiserlichen Regierung dem Geiste der Nation zu stellen. Preußen, welches das Schicksal seiner Regierung selbst, verbergt sie unter einer Maske, die Niemand täuschen kann. Uns die Lebensmittel für einen Monat benehmen, heißt unsere Waffen verlangen, die wir entschlossen halten und nicht ohne zu kämpfen niederlegen werden. Wir haben als Männer von Ehre alles Mögliche gethan, um dem Kampfe Einhalt zu thun. Man verperrt uns den Ausweg. Wir haben nirgends mehr als bei unserem Muthige Rath zu holen, indem wir die Verantwortlichkeit für das vergossene Blut auf diejenigen zurückzuführen, welche systematisch jeden Ausweg zurückwiesen.“

Ihren verächtlichen Ergeize können noch Tausende von Menschen geopfert werden, und wenn das bewegte Europa die Kämpfenden an der Seite des Feldes der Megelei aufhalten will, um die Vertreter der Nation zum Friedensvertrage zu berufen, so sagen sie: Ja, aber unter der Bedingung, daß diese Bevölkerung, welche leidet, daß diese Arbeiter, Kinder und Greise, diese unglücklichen Opfer des Krieges keinerlei Hilfe empfangen werden, damit, wenn die Waffenruhe erloschen ist, es ihnen Verheißungen unmöglich ist, uns zu bekämpfen, ohne sie Hungers sterben zu lassen.“ Das ist es, was die preussischen Heere auf den Vorschlag der vier Mächte zu antworten nicht fürchten. Wie rufen gegen sie das Recht und die Gerechtigkeit zu Zeugen an, und wir sind überzeugt, daß, wenn ihre Nation und ihre Armeen wie die Unserigen abstimmen könnten, sie diese inhumane Politik verdammen würden. Es möge wohl festgestellt sein, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung, mit den ihr unvermeidlich ungenügenden Interessen beschäftigt, bis zur letzten Stunde Alles thun werde, um den Frieden, einen würdigen Frieden möglich zu machen. Man hat ihr die Mittel verweigert, Frankreich zu befragen; sie hat Paris befragt, und ganz Paris erhebt sich in Waffen, um dem Lande und der Welt zu zeigen, was ein großes Volk kann, wenn es seine Ehre vertheidigt, seinen Verd und die Unabhängigkeit des Vaterlandes.

Sie werden keine Miße haben, diese so einfache Wahrheit hegreiflich und dieselbe zum Ausgangspunkte Ihrer Bemerkungen zu machen, wenn sich für diese die Gelegenheit bieten wird.“

Versailles, 9. November. Die sieben Personen, die mit den in unsere Hände gefallenen drei Ballons gefangen wurden, sind zur kriegsrechtlichen Aburtheilung in preussische Fesseln gebracht worden. Die denselben abgenommenen Papiere compoantirten Diplomaten und andere Personen, denen man mit Rücksicht auf ihre Stellung und ihr Chagrin den Verkehr von Paris gestattet hatte.

Brüssel, 9. November. Die Independance belge sagt: Es ist möglich, daß die neulichen Angaben der Times mit gewissen, vom englischen Ministerrathe gefaßten Beschlüssen in Uebereinstimmung seien, welche in einer bevorstehenden Mittheilung Lord Granville's an Loftus ihren Ausdruck finden werden.

Brüssel, 9. November. Die Independance belge veröffentlicht ein Schreiben des Generals Coffinier, es, worin derselbe sagt: „Ich habe in Metz gegenüber der Ansicht, daß die zwei Armeen unterschiedliche Interessen haben, entschieden behauptet, daß jede Beschäftigung mit Politik ausgeschlossen sein und nur auf die Bedürfnisse der Vertheidigung Bedacht genommen werden sollte. Nachdem ich zweimal meine Demission gegeben, fügte ich mich nur der entgegengelegten Meinung, die im Kriegsrathe die Oberhand erhielt.“

Brüssel, 10. November. Angel de Miranda (Redacteur des Gaulois, der in Versailles unter dem Verdachte der Spionage verhaftet und nach Deutschland gebracht wurde) entließ trotz seines Ehrenwortes aus Mainz hierher.

Brüssel, 10. November. Prinz Napoleon ist am 7. d. M. hier eingetroffen und im „Hotel de Sore“ abgeblieben.

Brüssel, 11. November. Nach einem Berichte der Independance aus Tours vom 8. d. lehnte Thiers Donnerstag Abends dorthin zurück. Er vertritt gegenwärtig Gambetta von der Nothwendigkeit der Einberufung der Constitution an einen Ort außerhalb Paris zu überzeugen. Laurier ist aus England, wo er ein Anleihen aufgenommen hat, zurückgekehrt. — Die France vom 10. behauptet, daß die neutralen Mächte wirklich einen Gongress vorge schlagen hätten.

London, 8. November. Die „Times“ beantragt neuerdings, die Großmächte mögen jedem der Kriegführenden gegen jeden nicht zu rechtfertigenden Angriff, möge dieser von Preußen oder Frankreich ausgehen, unter der Bedingung der Schließung französischer Festungen ihre Garantien anbieten. — Das Bombardement von Paris werde nicht vor 14 Tagen beginnen.

London, 10. November. Die heutige Times bringt aus der Feder ihres nach Metz entsendeten Special-Correspondenten die furchtbarsten Anlagen gegen Bagaine.

Bei dem gestrigen Lord Mayor's Bankett vertheidigten der Lord-Kanzler und Gladstone energisch die Haltung Englands in der Neutralitätsfrage. Lord Granville sprach über die Bemüdungen Englands, den Frieden zu erlangen, welchen, wie er aus besser Duelle constatiren könne, Preußen entschieden wünschte. England habe allein ohne Unterbrechung, den Waffenstillstand angetrieben, den Frankreich unmitttelbar von Preußen zu verlangen verweigert hat. Granville kennt noch nicht die Details der Verhandlungen von Versailles. England wünscht Deutschland stark und geeinigt zu sehen, aber es ist einer zu großen Demüthigung Frankreichs entgegen. England wünsche lebhaft den Frieden und werde das Mögliche thun, um ihm herbeizuführen.

Der Regierung sind Nachrichten aus Peking zugegangen, wonach keine Gefahr für Nord-China zu befürchten sei. Der chinesische Gesandte begibt sich nach Frankreich.

Rom, 8. November. In Grosfano sind Unruhen ausgebrochen Die Ankunft des Königs ist auf unbestimmte Zeit aufgeschoben.

Petersburg, 12. November. Sueten Vernehmen zufolge soll der preussische Kronprinz zum Marschall der russischen Armee ernannt werden. — General Annenkoff wurde beauftragt, die Ernennung nach Versailles zu überbringen.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 14. November.

In der letzten Sitzung des Presbyteriums am 10. d. legte der neugewählte Aulobalca-Controllor Carl Oschel die Stelle als Auluar beim Presbyterium nieder und es wurde an seiner Statt Herr Gerichtsschreiber Ludwig Fuchs gewählt.

Dem Vernehmen nach wird das Mauerwerk der sogenannten Klosterkirche in der Gießberggasse an die Eisenbahngesellschaft, die noch gute Orgel an die Rothberger Kirchengemeinde verkauft und sollen auch die sonstigen Einrichtungsgüter verkauft werden.

Ueber Anregung einer Lehrconferenz wird eine Presbyterialcommission Untersuchungen pflegen wegen des mangelnden Raumes und anderen sanitätspolizeilichen Bedenken in den Localitäten der evang. Volks- und Mädchen Schule.

Wie man hört, soll auch die Waisenanstalt neu besetzt werden. Für die Verpflegung der armen Kinder will und soll man bessere Obforge tragen.

In der vergangenen Nacht verstarb der hochwürdige Herr Pfarrer von Großau, Friedrich Wlepp, und wird Mittwoch begraben werden. Die Präsentation des substituirt gewählten Pfarrers, Herrn Malmer, welche am Mittwoch hätte stattfinden sollen, ist aus Anlaß dieses Trauerfalles aufgeschoben worden.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. November.

Mit Bezug auf unsere vorgedrige Notiz („Hajflocal“) berichten wir, daß nicht die sächsische National-Union, sondern ein Privatbanunternehmer jene Localitäten nach seinem Geschmack bestricken lassen und darin durchaus kein Hajflocal erblickt.

(Die Heusche) Laut amtlicher Rundmachung des k. Commisfars in Siebenbürgen ist die Kinderpest im Hunpader Komitate in der zweiten Hälfte des vorigen Monats auch in den Ostfischen Bezirken ob und Oxyrovel ausgebrochen und herricht dieselbe sehr außerdem noch in den Ostfischen Vas-Bestre, Malajed, Nulova und Korosjed. Am 15. v. M. krank geworden 15 Stück Vieh, sind bis einschließl. 31. v. M. noch 171 Stück erkrankt, davon wurden 37 geheilt, 72 fielen, 40 Stück blieben unter steter ärztlicher Beobachtung. — Die in der Bukowina in der Gemeinde Besjan ausgebrochene Viehpeste war bis zu Anfang dieses Monats noch nicht erloschen.

Vereins-Nachricht.

Hermannstadt, 14. November.

Die Gacilienfeier des hier. karth. Gesellenvereins hatte dem Saale des Hotel zum „sächsischen Kaiser“ ein mehr als 300 Personen zählendes Publikum zugeführt, unter welchem wir die angezeichneten hiesigen Bürgerfamilien zahlreich vertreten sahen. Die Gesellen trawben sich durch Ausführung eines zweifachen Schauspiels: „Der St. Veitstag“ allgemeine Anerkennung ihres Fleißes und Geschickes; besonders gilt dies vom Retreter der Hauptpartie, Herrn Venichke, doch turen wohl auch die Herren Miklos, Hapag und Gecelovics nicht unerwähnt bleiben. Von den vorerwähnten Gesangsgruppen geseien — nach dem gemeinsamen Beschlusse zu urtheilen — die „Haidweiber“ von Florow, ein „Wälder-Duet“ und ein „Couplet“ am meisten; jedoch stand allen Gesangsleistungen voran der feinstimmige Vortrag des Kubla und „Ständchens.“ Schon nach zehn Uhr begann der Tanz und bei dem Auge eines Jeden, der ungetrübte Jugendlust mitzufühlen vermochte, gewiß auch eine Unterhaltung. Besonders zogen die zahlreichen jugendlichen Tänzerinnen die Blicke auf sich, da es fast den Anschein hatte, als wären von den Gesellen nur solche junge Damen geladen worden, die auf das Prädicat „hübsch“ vollen Anspruch machen konnten. Das man Terpsichoren bis zum Morgen huldigte, bedarf wohl kaum erst der Erwähnung.

H. Heldenberg'sches Abonnements-Concert.

Hermannstadt, 14. November.

Das H. Heldenberg'sche Concert fand am 11. d. statt und war noch stärker besucht, als das erste. Die vom Concertgeber gespielten Solopiecen waren diesmal besonders geeignet, seine vorgeschrittene Technik ins Licht zu setzen. Während Secian's „Korelei“ durch ihre in fortwährend gebrochenen Akkordläufen gehaltene Begleitung die linke Hand für Exercitien machen läßt, thut Liszt's „Spinnrad“ das Gleiche durch dieselbe Bewegungstakt mit der rechten Hand. Den Ueberrischen „Galop chromatique“ im vorgeschriebenen Tempo und mit dem vom Componisten gewollten Vortragenausdruck zu spielen, ist eine Virtuosenaufgabe, die nichtskostet weniger Herr v. Heldenberg durch sein brillantes Spiel in glänzender Weise löste. Die Auffassung des „Bredo“ ist wirklich eine relative und wird es bleiben, so lange nicht die Musiker sich einen, jede Tempobezeichnung am Metronom ein für allemal zu normiren, womit aller individueller Willkür der Tempoauffassungen ein Ende gemacht würde und die Kritik endlich in die Lage käme, den Herren Kapellmeistern namentlich ihre Verschleppungs- oder Ueberleitungsbandwerk zu legen. Uebriqens bewährte sich Herr v. Heldenberg bei der Begleitung der von Fräulein Dr. Traisch gesungenen Nummern als ein ausgezeichneter Accompanateur. Die von der genannten Dame diesmal zu Schöde gebrachten Lieder von Beethoven, Böndle, Brahms und Schumann lieferten uns vor Allen den Beweis, daß das von der Sängerin etwas erst aufwendete „solto voce“ nicht Manier sei, sondern nur als Ausdrucksmittel des wirklich farten angewendet werde; ebenso beachtete ihre Vorliebe für süßliche, kurze musikalische Gesangsabschnitte wohl nur auf der kunstvollständigen Selbsterkenntnis, daß Fräulein Dr. Traisch Stimme wie Naturell im Vortrage größerer, in reichem Empfindungsreichthum dabinfließender Gesangsstücke nicht ihre entprechende Aufgabe finden.

Das Schumann'sche Clavier-Quintett op. 44 vom Concertgeber und den Herren Julius und Franz Michalis, Dietrich und Philip mit ebensoviel Ausdauer als Baccaten vortragen, erntete nach jedem Satze wahrhaft hürmische Beifall.

Die Damen Emilie Schuster und Anna Mehrbrodt, sowie Herr Antonsohn, sämmtlich Eleven des Herrn v. Heldenberg, spielten im Verein mit diesem ein achtstündiges Arrangement des Mendelssohn'schen „Hochzeitmarsches“ aus dem Commernachtsturm und setzten dabei besser, als unter Lob es könnte, die treffliche Unterrichtsmethode ihres Meisters ins Licht.

Das diesmal von Herrn v. Heldenberg gespielte Clavier war ein Cherba'sches Instrument, dem wir das Prädicat „Concertflügel“, welches wir neulich dem Schweighofer, trotz aller Vorzüge, nicht einräumen konnten, vollständig zuerkennen. Denn der Ton ist ebenso scharf, als nöthigenfalls stark und besitzt durch seine Bauart die für ein Concertinstrument erforderliche Widerstandsfähigkeit gegen die Wucht des modernen Forte-Anschlages.

Die Abhaltung weiterer Abonnementsconcerte ist vorläufig zwar beschoben, aber hoffentlich nicht aufgehoben.

*) Die reine, conforme Stimmung der beiden zu dieser Recie benötigten Instrumente soll als eine Anerkennung verdienende Leistung des Herrn Feh nicht unerwähnt bleiben.

Theaternachricht.

Herr Director Klement hat auch dem zweiten neuen Ehepaare Geira und Frau Dangler eine Benefice-Vorstellung als Hochzeitsgeschenk bewilligt und findet dieselbe Montag, den 14. November, statt. Zur Ausführung gelangt Charlotte Birch-Pfeiffer's vortreffliches fünfziges Schauspiel: „Mutter und Sohn“, oder: „Fluch und Sühne“.

Stadt-Theater in Hermannstadt,

unter der Direction des Josef Klement.

Heute Montag den 14. November:

Benefice-Vorstellung

Zum Vortheile der Neuvermählten August und Anna Dangler.

Mutter und Sohn.

oder:

Fluch und Sühne.

Schauspiel in 2 Aufactungen und 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Telegr. Wiener Cours v. 14. November 1870

Table with 2 columns: Location and Price. Includes entries for Metallwaare, Ungar. Oesterreichungelb, etc.

Erledigungen.

P. 3. 38/1870.

Concurs.

Die erste, eventuell zweite Lehrstelle an der hiesigen evangelischen Volksschule ist zu besetzen. Jahres-einkünfte der ersten: freie Wohnung, 46 Kübel Brodfrucht, 60 Laib Brod, 60 Präbenden und 4 Maister Brennholz; der zweiten 23 Kübel Brodfrucht, 30 Laib Brod und 30 Präbenden.

Concurrenten wollen ihre vorchriftsmäßigen Gesuche bis zum **25. November l. J.** bei dem gefertigten Presbyterium einreichen.

Schaal, am 4. November 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs.

An der ev. Volksschule A. B. zu Schönau ist die Mädchenlehrer-Stelle erledigt.

Gehalt: 80 Viertel Korn, 25 Eimer Wein, 25 Brode, 25 Präbenden und freies Quartier.

Concurrenstermin bis **24. November, 12 Uhr.**

Schönau, am 5. November 1870.

Das evang. Presbyterium A. B.

Licitationen.

M. 3. 7474/1870.

Kundmachung.

Den **19. November d. J.**, Vormittags 10 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Franz-Josef-Epitals eine zweite Licitations zur Sicherstellung der Erfordernisse für dieses Epital, und zwar:

- a) der Beschaffung und
b) der Reinigung der Wäsche
vorgesehen werden.

Welches mit dem Beifügen zur Kenntnis gebracht wird, daß bis zum Tage der Licitations die Vertragsbedingungen in der Epitals-Kanzlei eingesehen werden können.

Es werden ferner diejenigen Bewerber, welche Offerte einzureichen beabsichtigen angewiesen, die klassenmäßig getheilten Offerte, welche mit dem Reuzgelbe versehen sein müssen, den geraden Aufsatz in Ziffern zu enthalten haben, und nach welchen der Offerent die Leistungen zu übernehmen bereit ist, bis zum Beginn der Licitations an die Licitations-Commission zu übergeben, indem auf später eingelangte Offerte keine Rücksicht genommen werden wird.

Herrmannstadt, am 12. November 1870.

Der Stadt- und Stuhl-Registrator.

Fremden-Liste.

Angelommen am 13. November.

Römischer Kaiser.

Samuel Böhm, Kaufmann, aus Bukarest. N. Nisnansky, N. Bernburger, Kaufmann, aus Wien. Alexander Stejskal, Lehrling, aus Neu-Urad. Franz Janderusch, Kaufmann, aus Bodenbach a. d. Elbe. M. Maurer, Gürtelbinder, Ida Mersch, aus Garamisch. Michael Osterberger, Kaufm., aus Galizien. N. Parashieva, Kaufmann, aus Kronstadt.

Ungarische Krone.

Gebhaimer, Ludwig Fischer, Buchhalter, Dietrich, Beamter, Zelos, I. I. Oberleutnant, aus Kronstadt. Albert Früh, Handlungsvorstand, Alois Doppe, I. I. Leutnant, aus Wien. A. Kappel, Bau-Unternehmer, Ernst Mihalj, Handelsagent, aus Kroatien. S. Wolff, I. Advokat, aus Mählar.

Hotel Bukarest.

Friedrich Kramer, Gymnasial-Prof., Martin Kapp, Lehrer, aus Bistritz. Szoborszky Ferencz, Grundbesitzer, aus Martonfalva.

Ein anständiges Mädchen

oder kinderlose Witwe, Deutsche, nicht über 28 Jahre, häuslich, wird als Haushälterin auf's Land zu einem jungen Techniker gesucht. Gefällige Offerte sub **R. M. 26**, wemöglich mit Photographie, bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Für

erwachsene Fräuleins

werden wöchentlich zwei Vorlesungen in französischer Sprache gehalten. Für sechs Vorlesungen die Person 1 fl. Beginn: am 17. d. M., Stunde: von 5-6. Sporengasse Nr. 356, ersten Stock. 2-2

Announce.

Ein practischer Gärtner der hauptsächlich Bäume zu pflanzen versteht, wird bei Gefertigten zur Anlegung eines Bier- und Gemüse-Gartens mit dauernder Beschäftigung acceptirt.

Hierauf Reflectirende haben in den Offerten ihre Ansprüche zu bemerken.

Heinrich Schul in Bogaratz.

Täglich frische Pressgerm!

vorzüglichster Qualität aus der Königl. landesbefugten Pressgermfabrik der J. Türk & Comp. in Kronstadt ist stets zu haben zu den billigsten Preisen per Pfund und Loth.

Die alleinige Niederlage für Herrmannstadt befindet sich in der Bäckerei und Mehlhandlung des Carl Engber, Sporengasse 318. 2-3

A. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Jahr-Ordnung

vom 5. April 1870 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.			
Station	Abf.	Tagess.	Tagess.
Wien	8	Abends 7 30	Früh 7 30
Pest	6 34	Früh 5 18	Abends 5 18
Czegled	9 39	8	8
Szolnok	10 37	9 8	9 8
P.-Ladany	1 33	Nachm. 12 21	12 21
Debreczin	3 5	2 30	Früh 2 30
Nyiregyhaza	4 33	4 24	4 24
Tokaj	5 31	Abends 5 40	5 40
Miskolcz	7 24	8 20	Abends 8 20
Kaschau	9 56	12 33	Nachm. 12 33

II. Von Wien und Pest nach Arad.			
Station	Abf.	Tagess.	Tagess.
Wien	8	Abends 7 30	Früh 7 30
Pest	6 34	Früh 5 18	Abends 5 18
Czegled	9 39	8	8
Szolnok	10 37	9 8	9 8
Mezö-Tür	11 29	11 40	11 40
Csaba	1 1	Nachm. 2 36	Früh 2 36
Arad	2 52	5 11	5 11

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.			
Station	Abf.	Tagess.	Tagess.
Wien	8	Abends 7 30	Früh 7 30
Pest	6 34	Früh 5 18	Abends 5 18
Czegled	9 39	8	8
P.-Ladany	1 33	Nachm. 12 40	12 40
B.-Ujfalv	3 7	2 17	Früh 2 17
Grosswardein	4 15	4 8	4 8

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abf.	Tagess.	Tagess.
Kaschau	5 21	Früh 10 15	Abends 10 15
Miskolcz	7 55	2 55	Nachm. 2 55
Tokaj	9 37	5 27	Abends 5 27
Nyiregyhaza	10 39	7 8	7 8
Debreczin	12 19	Mitt. 9 54	Nachts 9 54
P.-Ladany	1 57	Nachm. 11 57	11 57
Szolnok	4 39	4 16	Früh 4 16
Czegled	5 33	Abends 5 35	5 35
Pest	8 40	8 40	8 40
Wien	6 18	Früh 6 42	Abends 6 42

V. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abf.	Tagess.	Tagess.
Arad	12 26	Nachm. 8 47	Abends 8 47
Csaba	2 7	11 23	Nachts 11 23
Mezö-Tür	3 43	2 15	2 15
Szolnok	5	4 31	Früh 4 31
Czegled	5 48	Abends 5 50	5 50
Pest	8 40	8 40	8 40
Wien	6 18	Früh 6 42	Abends 6 42

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abf.	Tagess.	Tagess.
Grosswardein	11	Vorm. 8 12	Abends 8 12
B.-Ujfalv	12	9 50	9 50
P.-Ladany	12 55	Nachm. 11 15	Nachts 11 15
Czegled	5 33	Abends 5 35	Früh 5 35
Pest	8 40	8 40	8 40
Wien	6 18	Früh 6 42	Abends 6 42

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Bahn-Anschlüsse.

- I. In Arad:
a) Der von Czegled um 5 Uhr 11 Minuten Früh ankommende - an den um 6 Uhr 12 Minuten nach Karlsburg abgehenden Zug.
b) Der von Karlsburg um 11 Uhr 30 Minuten Mittags ankommende - an den um 12 Uhr 26 Minuten nach Czegled abgehenden Zug.
II. In Püspök-Ladány:
a) Der von Czegled um 1 Uhr 8 Minuten Nachmittags und der um 1 Uhr 32 Minuten von Kaschau ankommende - an den um 2 Uhr 7 Min. nach Grosswardein abgehenden Zug.
b) Der von Czegled um 11 Uhr 56 Minuten Nachts und der um 11 Uhr 31 Minuten von Kaschau ankommende - an den um 12 Uhr 40 Min. nach Grosswardein abgehenden Zug.
c) Der von Grosswardein um 12 Uhr 55 Minuten Nachmittags ankommende - an den um 1 Uhr 33 Minuten nach Kaschau und an den um 1 Uhr 57 Minuten nach Czegled abgehenden Zug.
d) Der von Grosswardein um 11 Uhr 15 Minuten Nachts ankommende - an den um 11 Uhr 57 Minuten nach Czegled und an den um 12 Uhr 21 Minuten nach Kaschau abgehenden Zug.
III. In Miskolcz:
a) Der von Czegled um 7 Uhr 4 Minuten Abends und der von Kaschau um 7 Uhr 19 Minuten ankommende - an den um 8 Uhr nach Hatvan und Pest abgehenden Zug.
b) Der von Kaschau um 7 Uhr 35 Minuten Früh und der von Czegled um 7 Uhr 45 Minuten ankommende - an den um 8 Uhr 15 Minuten nach Hatvan und Pest abgehenden Zug.
c) Der von Pest und Hatvan um 7 Uhr 25 Minuten Früh ankommende - an den um 7 Uhr 55 Minuten nach Czegled und an den um 8 Uhr 20 Minuten nach Kaschau abgehenden Zug.
d) Der von Pest und Hatvan um 2 Uhr Nachmittags ankommende - an den um 2 Uhr 45 Minuten nach Kaschau und an den um 2 Uhr 55 Minuten nach Czegled abgehenden Zug.

Die Direction.

RESERVOIRS-FLUID. unvorläufig zu haben, wemögl. selbst, oder an Herrn Gustav Ulrich in Wien, Johannastr. 9. CARL SIMON, Inhaber der Patent-Fabrik für die Herstellung von Reservoirs-Fluid, in Wien, Johannastr. 9. Das k. k. priv. Fluid des Herrn Dr. Joh. Kwidada, Apotheker in Komorn, ist durch die Nachahmung eines andern Reservoirs-Fluids, welches in Wien, sowie alle anderen Städte, unter dem Namen Reservoirs-Fluid, verkauft wird, sehr gefährdet.

Eine gute Waare empfiehlt sich selbst

ist eine ebenso alte, wie unumwandelbare Waare. Derselbe ist es, daß jeder Geschäftsmann das auch weiß. Wer würde Tausende von Gulden für die Waare eleganten Läden, wer Geld für geschmackvolle und in die Augen fallende Schilder ausgeben; wer seine Waare in Schaufenstern durch Staub, Sonnenlicht, und im Sommer durch Hitze und Feuchtigkeit, wenn alle solche Kosten nichts nützen würden? Jeder Geschäftsmann weiß, daß er selbst seine Waare empfehlen muß, um sie zu verkaufen, und daß, je aufrichtiger er sie empfehlen kann, er desto mehr davon absetzt. Je preiswürdiger die Waare ist, desto mehr nützt es ihm, wenn er sie sehr vielen Personen und sehr oft empfiehlt, d. h. in solchen Zeitungen angezeigt, die eine große Circulation haben, und die Tausenden und Tausenden Personen jeden Tag in's Haus kommen. Anzeigen führen neue Kunden zu und es ist dann Sache des Verkäufers, sie durch reelle Gebanlung zu behalten. Gelingt ihm das, so erneuert sich sein Gewinn mit jedem neuen Einkauf, den der Kunde macht, und die Anzeige, welche solche Kunden zuführt, trägt für ihn noch nach Jahren Früchte. Erprobungsmäßig weiß das Publikum, daß die Geschäftleute, welche die beste Waare halten, auch am meisten geneigt sind, dieselbe öffentlich anzuzeigen, und es patriotisch daher auch vorzugswellich solche Geschäftleute, die liberal anzeigen. Wir erlauben uns deshalb die kühnlichste bekannte „Annoncen-Expedition“ der Herren Haasenstien & Vogler in Wien (Neuer Markt Nr. 11, 1. Stock) bestens zu empfehlen, da die Verbindungen dieser Herren mit den in den österreichischen Kronländern und im Ausland erscheinenden Zeitungen in der That die lebhaftesten und innigsten sind und dieselben deshalb wohl im Stande sind, ihre Kunden prompt, reell und billigt zu bedienen. Das genannte Haus hat Zweig-Niederlassungen gleicher Firma in Prag, Hamburg, Lübeck, Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau, Köln a. Rhein, Frankfurt a. M., Stuttgart, Basel, St. Gallen, Zürich, Genf und Lausanne. 1-1

Warnung.

Angelockt durch die Gerechtigkeit des Korneuburger Viehpulvers, ließen es sich einige Industrielle bestimmen, werth- und wirkungslose Kräuterabfälle, in Paketen, welche denen des echten Korneuburger Viehpulvers in Form, Farbe, Zeichnung und Text der Etiquette und Gebrauchs-Anweisung täuschend nachgemacht sind, zum Verkauf zu bringen. Diese Industriellen suchten das Renomme meines, seit nahe an zwanzig Jahren nobilcreditirten Korneuburger Viehpulvers in unehrenhafter und geleglich strafbarer Weise anzuhäufeln und unterfangen sich das Publikum dadurch arglistig zu täuschen, daß sie demselben ihre schlechte, werthlose Waare, für meine echte, so vielfach mit Auszeichnungen gewürdigte verkaufen. Um das Publikum vor diesen Täuschungen und damit verbundenen Schäden zu bewahren, mache ich darauf aufmerksam, daß das Korneuburger Viehpulver, sowie meine übrigen Veterinär-Erzeugnisse nur durch die, bei meinen Annoncen in den Journalen angeführten Niederlagen bezogen werden können. Zwischenhändler mit nachgemachtem Korneuburger Viehpulver, erinnere ich, daß selbe durch den Wiederverkauf des Falschpulvers sich der gleichen gesellschaftlich strafbaren Handlung schuldig machen, als der Erzeuger des Falschpulvers selbst. Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Strafverfolgung unterziehen kann, empfangt eine Recompense bis zu 100 Gulden. Korneuburg. Franz Joh. Kwizda.

KELLER & ALT in Wien.

Ein eleganter Stadt-Pelz fl. 45.

Vorzügliche Herrenkleider staunend billig bei Keller & Alt, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, gegenüber dem Freihaufe, Ecke der Baumgasse. Preisocourant franco. Nicht Conventuelles wird anstandslos retour genommen.

Ein gut waktierter Winterrock fl. 18.

Ein edler Siebenbürger Reise-Pelz mit Schoppen-Ausschlag fl. 40.

Ein hochfeiner Winterrock elegantester Façon fl. 30.

Indem wir jedes Kleidungsstück, das nicht entspricht, anstandslos retour nehmen, versichern wir streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Hochachtung

Keller & Alt, Schneidermeister und Besitzer des Staatspreises.

Wiedener Hauptstrasse Nr. 11.

Die Lampen- & Metall-Waarenfabrik

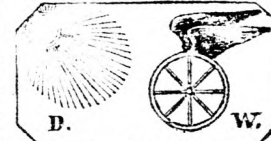
R. Ditmar in Wien

zeigt an, daß die Ausgabe des neuen Preis-Courants erfolgt ist.

Billigeres und besseres Fabrikat als alle Concurrenzen.

Empfehlenswerth:

Neu und vorzüglich construirte R. Ditmar's Patent-Mundbrenner. Jupiterbrenner mit flachem Docht, um Argandflamme zu erzeugen.



Im Interesse des P. T. Publicums bitte ich zu beachten, daß jeder Brenner beifolgendes Fabrikzeichen trägt.

Beachtenswerth für Kaufleute, Marktfranten in Nürnberger Galanterie- und Spielwaaren.

Die durch mich seit einer Reihe von Jahren in den Handel gebrachten Completen Sortiments von Kinderspiel-Galanterie- und Nürnberger Waaren bieten selbst dem kleinsten Kaufmann die Möglichkeit, für einen unbedeutenden Betrag ein zeitgemäß sortirtes Lager der erwähnten Artikel zu unterhalten.

Ich würde im vorlesenen Jahre zu den Weihnachtsen derart mit Aufträgen überhäuft, daß ich zu meinem Bedauern diese nur zum Theil effectuiren konnte, und um meine p. t. Mithilfe rechtzeitig zu befriedigen, stelle ich das Ersuchen, mir die Aufträge sobald als möglich zukommen zu lassen.

Sortiments für die Weihnachten 1870:

- Sort. 1: Eine Kiste, enthaltend ein Sortiment von mehr als 24 Duzend Spielwaaren in allen erdenklichen Sorten, laut Verzeichniß fl. 30.
Sort. 2: eine Kiste, enthaltend Spielwaaren größerer Gattung und feinerer Ausfertigung, laut Verzeichniß fl. 60.
Sort. 3: eine Kiste, enthaltend eine Collection Leder-, Bronze-, Marmor- und Cyborit-Artikel, bestehend aus 25 Stück fl. 30.
Sort. 4: Enthaltend alle in der drei Sorten erwähnten Artikel fl. 100.

Die Collectionen sind geschmackvoll arrangirt, Kiste und Verpackung gratis. Auf Wunsch werden vollständige Verzeichnisse auch vor erfolgter Bestellung zugesendet. Versandt nur per Nachnahme.

B. Morgenstern, Galanterie-, Nürnberger und Spielwaaren-Engros-Geschäft, Wien, Stadt, Lattenhof Nro. 1.

M. Kwidada

Erst mit Ausn... Sonntag... für das bald... das Viertel... ein Dona... Postverf... Im Jahr... halbjährig 7... jährlich 3 fl. 50... In Aus... vierteljährlich... Nebst... L. Steinhäuser

Filial-Abonne... Kaufmann; in W...

Nr. 28

Prä auf die

In

1 fl. Abonnemen... freunde oder dure... Herrmannst...

(Verleib... de Berg dem... die Titular-Abtei... Oberstkanzler... dem H. amer Dom... Titular-Propst... Leypamer in P... verleben geruht.

(Ernen n... Kreuzer Komitat... und zugleich Zeit... zum Hon.-Kommiss... Se. Majestät... Mag a zum Ober... ernennen geruht... Better Komitats... Komitate Ung und... Der Minister... Mithöfer Gymnasial... Obergymnasium in... Dem l. ung... ten: Moriz Hoff... burger und Karl K...

In einem... prisse hat sich... Frankreichs volle... daß der Bewegun... lung geluht wer... Wiener Hofjourn... Ueberheffes und... dem Menschenge... pathischen Gemü... Gutschriften beg... die angebotene... treten Hüßlands... feiner Seite wis... österreichische... wollen, seine Un... Preußen sich die... ist trotz aller „U...

Aus dem Ung...

Ich erbede... fahren. Ich hat... wenigstens nicht... einen kalten La... Doch... nicht an der rech... Schlage.

Uebrigens... mich dessen nicht... Ich br... ich fragte bloß a... Bei diesen... Seben... In diesem... Eingänge der La... als er vor uns... Die unterg... Gesicht nicht deut... Mein Onkel... ihn ja alle Tage... war Egalität. G... Abend. Mir schi...